

Chroniken

Das Leben eines uralten Dämons

Von abgemeldet

Kapitel 3: Meine erster Krieg

Nachdem ich den Nexus verlassen hatte konnte ich wieder feste Gestalt annehmen, was ich sofort nutzte um mir das Aussehen zu geben das mir zu diesem Zeitpunkt am nützlichsten vorkam: Grob humanoid, mit messerscharfen Zähnen und Klauen, schuppiger Haut und großen ledrigen Flügeln. Mein Gesicht war flach, anstelle einer Nase hatte ich Nüstern und in meinen Augen loderte ein magisches Feuer.

Ich breitete meine mächtigen Schwingen aus und erhob mich wie von selbst in die Lüfte. Ich befand mich damals in einem Gebirge, abgelegen von jeglicher Zivilisation und weitab von der nächsten Stadt, was mir die Möglichkeit gab meine neuen Kräfte zu erproben.

Nachdem ich das getan hatte und mich an meine damalige Form gewöhnt hatte suchte ich einen guten Platz für ein Schloss. Schnell fand ich einen angemessenen Ort: Einen Vulkan, wohlgermerkt einer der noch Feuer und Schwefel spuckte, und auch wenn ich wusste dass es schwierig werden würde, so wollte ich dennoch diesen Ort haben, schon allein aus Stielgründen und vielleicht auch wegen meines damals übertriebenen Selbstbewusstseins, eine Eigenschaft die mir später zum Verhängnis wurde.

Ich suchte einige Jahre nach einem Weg an dem von mir gewählten Ort ein Schloss, zunächst hätte ich mich mit einer Festung zufrieden gegeben aber ich wollte schlussendlich doch ein Schloss haben.

Ich fand nach längerer Zeit des Suchens mehrere Zauber mit denen ich den Vulkan unter Kontrolle halten konnte, also stürmte ich einen Magierturm, tötete den Besitzer und nahm die magischen Gegenstände in Besitz.

Ich erinnere mich nicht mehr sehr gut was danach alles genau geschah, aber ich hatte es geschafft innerhalb von zwanzig Jahren ein Schloss zu errichten und eine kleine Armee zu sammeln.

Meine Horde bestand zum größten Teil aus Gebirgsmonstern, Orks, Trollen, Goblins uns solches Gezücht, aber in meinen Reihen standen auch einige der finstersten Krieger die ich kriegen konnte. Ich rede natürlich von Ifriten, den Kriegern des Feuers, Herrscher über die dunklen Flammen und Bewohner der tiefsten Schichten des Vulkans auf dem mein Schloss stand.

Ich leitete selbst den ersten Angriff meiner Armee und zerstörte schnell die erste Stadt am Fuß der Berge, gleichzeitig griff eine zweite Armee aus einem riesigen Tunnelsystem heraus eine Zwergenfestung in der Nähe an.

Beide Angriffe waren erfolgreich und innerhalb kürzester Zeit schlossen sich immer

mehr Monster meiner Armee an, so dass meine Armeen mit jedem erneuten Angriff größer wurden.

Eine Stadt nach der anderen fiel mir zum Opfer, es dauerte nicht sehr lange dann beherrschte ich das gesamte Gebirge, die Zwergenfestungen in diesen Bergen wurden von meinen Armeen in Schutt und Asche gelegt und immer weiter verbreitete sich die Kunde von meinen finsternen Horden und mein Ruf eilte bis in die entferntesten Ecken des Kontinents und schon alleine das Gerücht eine meiner Horden würde sich nähern reichte aus um Familien aus ihren Häusern zu treiben.

Es war eine schöne, unbeschwerte Zeit, doch leider hatte ich zu diesem Zeitpunkt, wie ich ja bereits einmal erwähnt hatte, ein übersteigertes Selbstbewusstsein und das führte zu meinem Fall. Meinem ersten, der auch gleichzeitig mein schmerzhaftester war, es sollten noch viele weitere folgen.

In dieser ersten Invasion habe ich von meinen Opfern den Namen Krolsan, übersetzt bedeutet dies ungefähr soviel wie "Feuerlord", erhalten, ein sehr passender Name wie ich finde und schon bald zitterten die Sterblichen wenn sie diesen Namen hörten. Ich war eine Geißel für sie geworden.

Zunächst sah ich nicht die Nachteile die dies mit sich brachte, doch schließlich lernte ich sie schmerzlich kennen, nämlich kurz vor meinem endgültigen Sieg über den Kontinent.

Leide ruft ein böser Herrscher der die Zivilisation bedroht immer einige Helden auf den Plan, in diesem Fall einen kleinen Paladin. In meiner grenzenlosen Arroganz kam ich selber zur größten Stadt der Menschen um meinen finalen Triumph auszukosten und um in Blut und Ruhm die Menschen zu unterwerfen.

Nun ja, ich übersah die kleine Tatsache, dass ich ein großes Risiko einging wenn ich mein Schloss verließ und so kam es wie es kommen musste: In der finalen und alles entscheidenden Schlacht wurde ich geschlagen.

Ich ritt auf einem gewaltigen Drachen in die Schlacht und säte Angst und Schrecken in den Reihen meiner Opfer, bis ich meinem Meister begegnete.

Ich saß auf dem Rücken der gewaltigen Bestie und schleuderte Feuerbälle und roten Tot auf die Sterblichen, doch dann traf ein heftiger Energiestrah, sehr starke Magie muss es gewesen sein, mein Reittier und schmerzerfüllt brüllte die Echse unter mir auf.

Sie schwankte und verlor an Höhe, was mir überhaupt nicht gut kam denn ich war in einem Sattel festgeschnallt so dass ich mit abstürzte.

Mit einem lauten Scheppern und Krachen setzte mein Reittier auf dem Boden auf und ich verlor den Halt, da ich zuvor noch versucht mich zu befreien und nicht mehr so fest saß wie ich es hätte tun müssen.

Ich fiel würdelos neben dem leblosen Körper meiner Echse zu Boden und verlor dadurch eine Menge meiner schrecklichen Würde, die viele der Sterblichen in Angst und Schrecken versetzte.

Ich sah mich mehreren menschlichen Soldaten gegenüber, doch ich zerquetschte sie mit einer Hand und lachte über ihre Schwäche, was ich nicht hätte tun sollen.

Ich breitete meine Flügel aus um zu einem neuen Reittier zu gelangen, doch ein weiterer Mensch stellte sich mir in den Weg und dieser Gegner war es wesentlich schwieriger für mich zu eliminieren.

Doch das ahnte ich im ersten Moment nicht und so schickte ich ihm einen kleinen Feuerball entgegen und wand mich um. Doch er wehrte mit einem Schild ab und schleuderte das von mir erschaffenen magische Geschoss auf mich zurück. Es machte

mir nichts aus, dennoch war ich verblüfft einem Menschen gegenüber zu stehen, der keine Angst vor mir hatte und der sogar meine Magie abwehrte.

Ich war es gewohnt, dass die Sterblichen vor mir flohen und dass sie Angst hatte, aber dieser Mensch hatte weder Angst noch Furcht, er stellte sich mir entgegen ohne zu zweifeln oder zu zögern, nein er freute sich über diesen Kampf.

Und das mache mir Angst. Anstelle von ihm zögerte ich und so gelang es ihm einen ersten Hieb gegen mich auszuführen ohne dass ich hätte fliehen können. Er setzte sein Schwert ein um mir einen Schmerzhaften Wunde am Bein zuzufügen und auch wenn sie nicht tödlich oder bedrohlich war, schmerzte sie. Schmerz.

Etwas was ich für Jahrzehnte, ja sogar Jahrhunderte nicht mehr empfunden hatte und das verursachte, wie es wohl bei jedem anderen auch gewesen wäre, Panik in mir. Ich versuchte vor ihm und seinem magischen Schwert, denn das war es, möge der Magier der es erschaffen hat dreifach verflucht sein, die Flucht zu ergreifen, doch es war zu spät für mich und er schlug mich.

Das war damals so demütigend für mich gewesen, von einem einfachen Menschen geschlagen worden zu sein, und ich verstand erst viele Jahre später warum er mich schlagen konnte: Ich war schwach gewesen, ich war geistig schwach. In meiner Arroganz dachte ich, unbesiegbar zu sein, aber das stimmte nicht, wie ich schmerzhaft feststellte.

Mein fleischlicher Körper löste sich auf und in einem letzten wütenden Schrei entlud ich all meine Wut, meinen Zorn und meine Frustration, genauso wie all meine verbliebene Macht.

Ich war geschlagen und meine Seele verließ die materielle Ebene. Aber das war nicht das Ende.